

Matthias Srednik

Die Gemeinde – Neues Leben aus dem Tod

Eine Predigt über Hesekeil 37, 1-14

**Predigt am Sonntag, den 21. August 2011
in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Heiligenhaus**

Inhaltsverzeichnis

0	PROLOG	3
1	DIE ERSTE DEUTUNG: ISRAEL IN BABYLON	5
2	DIE ZWEITE DEUTUNG: DIE GEMEINDE DER APOSTELGESCHICHTE	6
3	DIE DRITTE DEUTUNG: DIE GEMEINDE HEUTE	8
4	UND WAS MACHEN WIR NUN?	10

0 Prolog

Liebe Gemeinde,
Liebe Schwestern und Brüder,
Liebe Gäste,

ich habe heute ein drastisches Bild, welches ein Prophet in der Bibel als Vision bekommen hat. Manchmal kommen solche Bilder bei uns in der Tagesschau vor und dann ist irgendwo etwas Furchtbares, Unmenschliches passiert. Ein Massenmord. Ein Massaker. Man wendet sich mit Grausen von diesem Bild ab. Ein Massengrab, in dem menschliche Gebeine gefunden werden.

Dieses Bild drückt eine tiefe Hoffnungslosigkeit aus. Für diese Menschen ist die Hoffnung auf ein gutes Leben vorbei. Und wir Menschen wissen, solche Knochen werden nicht mehr lebendig.



Der Prophet in der Bibel wird in seiner Vision in ein Tal geführt, in dem solch ein Bild zu sehen ist. Die Knochen vieler Toter sind zu sehen.

Ich rede heute von dem Propheten Hesekiel. In 37. Kapitel seines Buches wird Hesekiel ein solches Bild vor Augen geführt und wir wollen heute sehen, was Gott dem Hesekiel und uns mit diesem Bild vor Augen führen will.

Hesekiel 37:

Israel, das Totenfeld, wird durch Gottes Odem lebendig

1 Des HERRN Hand kam über mich und er führte mich hinaus im Geist des HERRN und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine.

2 Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt.

3 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR, mein Gott, du weißt es.

4 Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrtten Gebeine, höret des HERRN Wort!

5 So spricht Gott der HERR zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet.

6 Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin.

7 Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein.

8 Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen.

9 Und er sprach zu mir: Weissage zum Odem; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Odem: So spricht Gott der HERR: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden!

10 Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer.

11 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt und unsere Hoffnung ist verloren und es ist aus mit uns.

12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will eure Gräber auf tun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels.

13 Und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole.

14 Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR.

1 Die erste Deutung: Israel in Babylon

Wir müssen und zunächst mit dem historischen Zusammenhang auseinandersetzen.

Daher ganz kurz die Situation:

„Das Volk Israel war von den Babyloniern besiegt worden. Die Menschen wurden verschleppt in ein fremdes Land. Dort schufteten sie als Sklaven. Keine Heimat mehr, vielleicht keine Familie mehr und vor allem: kein Tempel mehr. Das heißt: Kein Halt, kein Sinn, keine Hoffnung mehr. Kein Lebensmut. Die waren lebendig tot. Und genau darum geht's.

Hesekiel steht nicht wirklich auf einem Totenfeld, sondern das Ganze ist eine Vision, mit der Gott ihm etwas sagen will. Am Ende des Textes, den ich gelesen habe, sagt er es dann auch:

„Diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt und unsere Hoffnung ist verloren und es ist aus mit uns.“

Die singen das Lied vom Tod.“¹

Die erste Deutung des Textes bezieht sich also auf die babylonische Gefangenschaft Israels. Das Volk fühlt sich in Babylon tot. Es lebt in der Fremde, hat den Tempel nicht mehr und kann daher keinen Gottesdienst feiern. Die ganze jüdische Identität, die doch so sehr am Tempeldienst in Jerusalem hängt, ist tot.

Was passiert jedoch mit den Knochen in unserem Feld? Es passiert etwas, was den menschlichen Erfahrungswerten total entgegensteht.

Wo keine Hoffnung mehr zu sehen ist, da spricht Gott. Durch sein Wort und durch seinen Atem wächst wieder Fleisch an diesen Knochen. Die Erschlagenen werden zu einem Heer, einer Armee und können das Land Israel wieder in Besitz nehmen.

Dies ist die erste Deutung dieser Prophetie. In der Hoffnungslosigkeit der Verschleppung wird dem Volk Hoffnung gegeben. Es wird angekündigt, dass Israel wieder zurückgehen kann. Dass die Verbannung aufhören wird und dass das Volk wieder in Jerusalem im Tempel anbeten kann.

¹ Zitiert aus: Hecker, Martin, 16.05.2011:

http://www.erf.de/117-Toene_der_Hoffnung_Predigten.html?range=detailDataset&record=3156

2 Die zweite Deutung: Die Gemeinde der Apostelgeschichte

Bei der biblischen Prophetie ist es jedoch in der Regel so, dass mehrere Deutungen gewollt sind. Eine kurzfristige Erfüllung und eine, die in die weitere Zukunft weist.

Und die zweite Deutung dieser Vision gehört für mich in die Zeit Jesu. Da sind die Totengebeine die Traditionen und Engstirnigkeiten der religiösen Führer. Der Glaube der religiösen Oberschicht ist zum großen Teil tot. Das Volk lebt wieder unter einer fremden Herrschaft. Viele einfache Menschen haben einen guten, einfachen Glauben, aber der Glaube der religiösen Führer bestand aus überkommen Traditionen, Gesetzlichkeit und Heuchelei.

Aber auch diese Knochen werden zum Leben erweckt. Die Gemeinde entsteht. Jesus stellt die Verhältnisse auf den Kopf. Er zeigt den Menschen, was wirklich der Wille Gottes ist. Er zeigt, was mit den Gesetzen des Mose wirklich gemeint war. Er entlarvt die Heuchelei der Pharisäer.

Er stirbt für die Schuld und erreicht so die Erfüllung des Gesetzes. Er steht von den Toten auf.

Deshalb bildet sich die Gemeinde der Apostelgeschichte. Die Gemeinde der Apostelgeschichte ist sozusagen aus den Knochen der jüdischen Gemeinde zu der Zeit entstanden. Nicht umsonst ist die alttestamentarische Gemeinde dann ja mit der Zerstörung des Tempels 70 n.Chr. untergegangen.

Wie an den Knochen des Hiesekiel wieder Fleisch wächst und eine Armee entsteht, die erobern kann, so ziehen die Apostel und die Jünger in alle Welt und verkünden das Evangelium. Und da kommen wir zum eigentlichen Sinn der Geschichte.

Warum weckt Gott der Herr denn diese Knochen in der Vision wieder auf?

Damit sie eine gute Gemeinschaft unter sich haben?

Sich freuen, dass sie wieder Leben und lobpreisen?

Hat er sie dafür wieder zum Leben erweckt?

Nein, die Truppen sollen in die Welt hinaus, um Gottes Werk zu tun!

Natürlich im übertragenen Sinne, nicht mit Gewalt, wie das Bild zunächst schein, sondern so, wie es die Apostel in der Apostelgeschichte taten. Sie gingen aus, um die Welt zu verändern.

3 Die dritte Deutung: Die Gemeinde heute

Und das ist es, was uns heute diese Vision sagt. Da ist ein Wunder passiert, da werden die Knochen des Massengrabes wieder lebendig und was sollen die tun? Sie haben einen Sinn und eine Aufgabe, sonst wäre dieses Wunder unnötig.

Die Gemeinde heute ist die dritte Deutung, denn leider können wir die Knochen nicht nur historisch verstehen, sondern müssen sehen, dass es immer wieder diese Massengräber mit den Knochen im geistlichen Sinn gibt.

Unser Text hatte ja die erste Deutung auf die babylonische Gefangenschaft. Dazu fällt mir ein, dass eines der Schreiben von Martin Luther ja „Von der Babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ lautete. Also war die Reformation ein solches Wunde, wo die Knochen wieder losgeschickt wurden.

Und ebenso der Pietismus, die Erweckungsbewegungen und so weiter.

Doch ich möchte gar nicht in diesen großen Dimensionen denken, denn auf dem Knochenfeld stehen wir immer wieder. In jeder Gemeinde gibt es Phasen, wo wir auf dem Knochenfeld stehen.

Dann ist die Frage: Trauen wir Gott zu, diese Knochen zum Leben zu erwecken?

Beten wir darum?

Wenn wir den Text lesen, dann merken wir, dass Gott dies gar nicht von selbst gemacht hat, sondern zu Hesekiel wurde gesagt: „Darum weissage“. Hesekiel sollte also den Anstoß hierzu geben.

Und so ist der erste Anstoß, um die Knochen zum Leben zu erwecken, das Gebet. Wir sollen Gott bitten uns zu verändern, dass aus unseren toten Knochen wieder lebendige Diener werden.

Dann bemerken wir jedoch, dass es ja immer wieder zu Knochenfeldern kommt. Dass Begeisterung verblasst, Einsatz abnimmt und das Ganze wieder ins Leere läuft.

Und da bin ich jetzt bei dem Thema, wozu die Gemeinde eigentlich da ist. Auch das zeigen uns die Knochen. Die Knochen, die zu Hesekiels Streitmacht werden, sind dazu da, hinauszuziehen.

Dazu ist die Gemeinde nämlich da. Hinauszuziehen, um das Reich Gottes an dem Ort wo sie lebt, sichtbar zu machen.

Die Gemeinde ist nämlich nicht dazu da, dass wir uns hier jeden Sonntag treffen und nett singen, schöne Gottesdienste zu feiern und uns so richtig wohl zu fühlen. Dazu ist die Gemeinde nicht da.

„Gott will, dass wir die, die draußen sind, erreichen, und nicht die hätscheln, die schon drinnen sind.“²

„Ekklesia“, das Wort, das heute in den Bibeln mit „Gemeinde“ übersetzt wird, meint die politische Versammlung der Bürger einer griechischen Stadt. Sie regelte die Angelegenheiten der Stadt. Diese Versammlung ist dazu da, für ihre Stadt das Beste zu entscheiden und zu erreichen.

Aus diesem Grund sollte dieses Wort auch heute m.E. nicht mehr mit Versammlung übersetzt werden, denn wir verstehen eine zeitweilige Veranstaltung in unserer Sprache mit diesem Wort, wie eine Jahresversammlung des Kaninchenvereins. Deshalb ist auch die Beziehung im Wort Gemeinde zur politischen Gemeinde gut. Die Gemeinde Jesu ist dazu da, das Beste was es auf der Welt gibt, das Evangelium in ihr Umfeld zu bringen. In Wort und Tat.

Wir sollen uns nicht nur sonntags „versammeln“ und dann wieder in die Woche auseinander gehen, nein wir sind „herausgerufen“, um ein wenig vom Reich Gottes in unsere Umgebung zu bringen.

Die Knochen müssen losmarschieren. Wenn sie dies nicht tun, werden sie bald wieder tot in dem Tal des Hesekiel liegen.

² Floyd Mc Clung: Von Knochen, Kamelen und einer großen Leidenschaft - Neue Wege, Gemeinde zu leben, S 42.

4 Und was machen wir nun?

Herr, lass unsere Knochen wieder zum Leben kommen.

Herr, lass uns losmarschieren, um dein Reich in dieser Stadt bekannt zu machen.

Können das unsere ehrlichen Gebete sein? Wenn sie es sind, dann müssen wir aus diesem Versammlungsraum hinausgehen und zu den Leuten gehen und ihnen das Evangelium bringen.

Wir dürfen nicht mehr warten, bis sie sich das Evangelium abholen.

Ich glaube, so ist es im Moment, wir verkünden das Evangelium in unseren Versammlungsräumen und warten darauf, dass die Leute es bei uns abholen.

„Kein Versand, nur Selbstabholung“, wie es bei manchen eBay-Auktionen steht. Diese werden aber nicht besonders gut angenommen.

Wenn wir das o.g. Gebet ernst nehmen, dann können wir apostolische Menschen werden.

„Apostolische Menschen bringen die Gemeinde in die Welt; sie warten nicht, bis die Welt zur Gemeinde kommt.“³

Um ein apostolischer Mensch zu werden, muss ein Wunsch nach Veränderung in uns sein. Die große Leidenschaft, dass es dort in der Welt Menschen gibt, die sonst verlorengehen und wo wir eine Aufgabe haben, ihnen nämlich das Reich Gottes näher zu bringen. Das ist die Aufgabe, die die Gemeinde Jesu in der Stadt Heiligenhaus hat. Den Menschen, die Jesus nicht kennen, das Reich Gottes näher zu bringen, das aus Gerechtigkeit, Sanftmut, Gemeinschaft, gegenseitiger Hilfe, Liebe und der Rettung aus aller Schuld besteht.

„Um wieder Leben zu erlangen, muss in den trockenen Knochen der verzweifelte Wunsch nach Veränderung vorhanden sein.“⁴

³ Floyd Mc Clung: Von Knochen, Kamelen und einer großen Leidenschaft - Neue Wege, Gemeinde zu leben, S. 151.

⁴ Ebd. S. 247

¹³ Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes, der euch Gemeinschaft untereinander schenkt, sei mit euch allen! (2. Kor. 13, 13)

Amen.

© 2011
Matthias Srednik
42579 Heiligenhaus

<http://predigten.srednik.de>

<http://www.srednik.de>